

## REDE GENERALVERSAMMLUNG 2020 BERGBAHNEN MALBUN AG

---

Sehr geehrter Herr Regierungschef Stellvertreter

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre

Dies ist meine 2. Generalversammlung als Präsident des Verwaltungsrates. Meine diesjährigen Worte können unter den Stichworten «Rückblick» «aktuelle Situation» und «Ausblick» zusammengefasst werden.

### **Rückblick:**

An der letzten Generalversammlung habe ich einige Punkte angesprochen, welche nach wie vor ihre Gültigkeit haben, im Wesentlichen:

- Ziel ist es, die Bahnen in Zukunft in die richtige Richtung zu lenken. Dazu gehört auch, dass ein Betrieb auf finanziell soliden Beinen steht.
- Klar ist, dass wir für die Zukunft ein neues Finanzierungsmodell brauchen, um für die Zukunft gewappnet zu sein und wir stehen derzeit im Gespräch mit dem Hauptaktionär.
- Will man aber konkurrenzfähig bleiben, so gilt es zu überlegen, in welche Richtung die Reise gehen soll. Malbun ist auf funktionierende Bergbahnen angewiesen.
- Die jährlichen Verluste zeigen auf, dass die Bergbahnen Malbun AG nicht in der Lage sind, die Erneuerungs- oder Ersatzinvestitionen aber auch gewisse Zukunftsprojekte aktiv in Angriff zu nehmen.
- Wir können in normalen Jahren aufgrund unserer Zahlen sämtlichen laufenden Rechnungen zahlen, erwirtschaften angesichts der andauernden Verlustsituation zu wenige Mittel, um die bestehende Infrastruktur zu erneuern oder zukunftsichernde sinnvolle Verbesserungen zu refinanzieren. Nicht geplante Kosten und vor allem eine schlechte Wintersaison könnten die Bergbahnen liquiditätsmässig zudem schnell in Bedrängnis bringen.
- Ich hatte auch letztes Jahr erwähnt, dass wir **derzeit kein Sanierungsfalls** sind, aber auch nicht finanzielle auf Rosen gebettet und eine schlechte Saison uns schnell in Bedrängnis bringen könnte.

***Diese Aussage stimmt nach wie vor; allerdings hätte ich «derzeit kein Sanierungsfall» etwas schärfer formuliert, hätte ich vor einem Jahr auch nur ansatzweise erahnt, was auf uns nach der letztjährigen GV zukommen wird.***

Erlauben sie mir jetzt, etwas Luft abzulassen:

Das letzte Jahr war oft frustrierend, zeitintensiv und grenzwertig und der VR kann sich bei diesem Job auch keine Lorbeeren abholen. Der VR ist vielfach Angriffspunkt, sei es, wenn nicht beschneit werden konnte oder 5 Minuten länger für das Essen oder Getränke gewartet werden musste. Manchmal muss ich tief Luft holen, wenn ich Leserbriefe und Posts in den sozialen Medien lesen. Dies sind nur einige Beispiele, die es auszuhalten gilt. Was will ich damit sagen:

Ein VR ist somit meist ein Doofmann und immer wieder Gesprächsthema.

Es ist immer leicht, vorschnell Kritik zu äussern und man kann vieles immer besser machen. Kritik ist auch grundsätzlich wichtig. Was mich stört sind aber die Rundumschläge, ohne sich Gedanken zu machen, welche Arbeit oder welche konkrete Umstände dahinterstecken.

Aber immer gleich ein «Nein», immer gleich «das braucht es nicht» es oder «brauche ich nicht». Das sollen die Bonzen und Porsche Fahrer im Malbun bezahlen. Ist dies die Lösung? Haben wir so eine erbärmliche Gesprächskultur bei uns um Land?

Umso mehr freuten mich aber auch die vielen guten Zusprüche. Das sei hier auch einmal erwähnt.

Entschuldigen sie bitte meine Worte. Das musste leider raus .....

Das letzte Jahr war aber auch sehr spannend. Ich bin schon über 35 Jahr beruflich tätig und habe glaube ich auch etwas Lebenserfahrung; gewisse Dinge habe ich in dieser Form weder beruflich noch privat noch nicht erlebt.

Es fing an mit dem Theater beim kurzfristigen und nicht geplanten Weggang des Pächters auf Sareis mit gewissen grenzwertigen Episoden kurz vor Saisonstart; der Nachfolgesuche innert weniger Tagen, der notwendigen Neuausstattung aufgrund eines komplett leeren Restaurants und dann die Neueröffnung innert 14 Tagen.

Und dann kam Corona und die vorzeitige Betriebsschliessung.

Was dann folgte waren viele Ungewissheiten angesichts der Situation: wie geht es weiter? Wie sollen wir das handhaben? Wie gehen wir mit der Situation um?

Nachfolgend einige Worte zu dieser Thematik, nämlich zur aktuellen Situation:

### **Aktuelle Situation**

Aus aktuellen Gründen möchte ich einige Worte über den Kreditantrag über CHF 1.5 Mio. äussern, welcher anfangs November im Landtag behandelt wird und schon im Vorfeld einige heftige Medien- und Leserbrief Äusserungen nach sich zog.

Ich gebe Ihnen nachfolgend die Chronologie der Ereignisse seit der letzten GV wieder.

### **Chronologie der Ereignisse**

- Ich hatte an der letzten GV erwähnt, dass die BBM mit der Regierung in Kontakt stehen und Lösungen für ein neues Finanzierungsmodell suchen;
- In der Folge haben Dr. Daniel Risch und ich an der Vorsteherkonferenz vorgesprochen und die Problematik dargelegt;
- Wir haben bereits im Juli 2019 einen Antrag um jährliche Unterstützung bei der Regierung gestellt;
- Da es für sämtliche öffentlichen Gelder eine gesetzliche Grundlage braucht und auch die staatlichen Beihilfen nach EWR-Recht ein Problem sein könnten, hat das Ressort Wirtschaft umfangreiche Abklärungen treffen müssen, welche zeitintensiv waren;
- Dann kam wieder Corona und damit die ganz grossen Probleme;
- Der VR konnte nicht davon ausgehen, dass die kommende Wintersaison, wo wir 90 % unseres Umsatzes erzielen - angesichts unserer finanziellen Lage - einfach problemlos durchgestanden werden kann;
- Unser Partner die JUFA Gruppe hat angesucht, gewisse Amortisationszahlungen auszusetzen, da die Gruppe auch stark von der Corona Problematik betroffen ist;
- Als alleiniger Kreditnehmer war spätestens uns allen im VR klar, dass wir auf ein Problem hinsteuern, sofern die Saison nur ansatzweise umsatzmässig schlechter als in den Vorjahre verlaufen würde;

- In der Folge habe wir das Kreditgesuch bei der Regierung gestellt und aber auch Gespräche mit anderen Gläubigern gesucht und geführt;
- Das Ressort Wirtschaft unter der Leitung von Dr. Daniel Risch hat in kurzer Zeit der Gesamt-Regierung den Kredit-Antrag zur Beschlussfassung und Verabschiedung an den Landtag vorgelegt; Das war ein Kraftakt und ich danke Dr. Risch und seinem Team. Aber auch der gesamten Regierung ist ein grosses Dankeschön auszusprechen. Es waren zwar zähe und zeitintensive Verhandlungen; die Gespräche waren aus meiner Sicht aber immer sachlich und konstruktiv im Sinne der Sache. Die Regierung hat es sich die Sache auch nicht leicht gemacht und hat vermutlich auch keine Lorbeeren erwartet. Ich glaube, Dr. Daniel Risch wird sich sicher am Schluss der GV noch dazu äussern.

Ich komme zum Ausblick, nämlich was ist überhaupt angedacht in diesem BuA an den Landtag und vor allem, wie soll es überhaupt weiter gehen.

### **Ausblick**

Bei diesem BuA geht es in erster Linie alleinig um den Kreditantrag über 1.5 Mio., welcher für uns sehr wichtig ist. Wird dieser abgelehnt; ja dann haben wir ein echtes Problem. Dem Antrag liegen umfangreiche Planzahlen zu Grunde. Ich habe es erwähnt, wir erwarten keine einfache Wintersaison, auch zahlenmässig nicht. Darum brauchen wir diesen Kredit.

Es geht beim BuA weder um die eigentliche Sanierung noch um die zukünftige Neuausrichtung der BBM. Es geht allein um diesen für uns wichtigen Kredit.

Im BuA zeigt die Regierung aber auch den Weg auf, in welche Richtung die Reise gehen könnte und wie die Sanierung langfristige finanzielle Stabilität der BBM erreicht werden könnte.

In den Medien und Leserbriefen tauchte der Begriff Verstaatlichung auf. Dieser Begriff ist nirgends im BuA zu finden.

Vielmehr soll im Rahmen der Phase 2 und 3 allenfalls überprüft werden, ob die Überführung in ein öffentlich-rechtliches Unternehmen Sinn machen würde, da Land und Gemeinden rd. 72 % der Aktien halten und somit jetzt schon eine 2/3 Mehrheit haben.

Fazit: Wir müssen als Phase 1, nämlich den Kreditantrag im Landtag überstehen, damit wir überhaupt Phase 2 und 3 angehen können.

Für die Umsetzung und Erarbeitung der Grundlagen und deren Massnahmen in Phase 2 und 3 braucht man Zeit und es braucht auch eine gute Kommunikation mit den politischen Entscheidungsträgern, der Bevölkerung und vor allem auch Euch Aktionären.

**Es war zu keiner Zeit angedacht, dass der Staat 100% der Aktien übernimmt. Die Verbundenheit zu den rd. 1300 privaten Aktionären ist gut und wichtig und aus Sicht des Verwaltungsrates auch strategisch sinnvoll.**

Ich wage aber zu behaupten, wenn wir eine Chance bei einer allfälligen zukünftigen Volksabstimmung haben, dann müssen wir klar aufzeigen, wohin die Reise geht und wer welchen Beitrag zu leisten bereit ist resp. vermutlich auch muss. Wahrscheinlich müssen auch anderen Themen wie Naturschutz-, Tourismus und volkswirtschaftliche Fragen auch aufgearbeitet werden, damit die Bevölkerung den Sinn darin sieht, finanzielle Mittel überhaupt zu genehmigen. Das ist die Realität und dafür brauchen wir Zeit und Ressourcen.

Um dies zu erreichen, braucht es aber auch ein WIR-Gefühl und ein klares Ziel. Wir müssen uns für Malbun und das gesamte Alpengebiet einsetzen und uns auch nicht vor Neid und Missgunst mundtot machen.

**Ich bin überzeugt, dass das gesamte Alpengebiet wichtig für unser Land ist. Wichtig als Naherholungsgebiet, wichtig als Sportstätte und auch wichtig für die Aussenwirkung Liechtensteins.**

Wir müssen diese Botschaft klar und deutlich der Bevölkerung aufzeigen. Dann haben wir eine Chance.

**Geben wir also diesem Projekt eine Chance. Malbun hat es verdient. In diesem Sinne appelliere ich an Euch geschätzten Aktionäre, dieses Vorgehen zu unterstützen. Der Weg geht nur mit Euch gemeinsam.**

Ich hätte noch einen Wunsch an Euch geschätzte Aktionäre. Bitte redet mit unseren Politikern. Momentan hört man leider nur negative Stimmen zur aktuellen Situation.

Apropos Ressourcen.

Wie ich Ihnen geschätzte Aktionäre aufzeigen konnte, stehen die Bergbahnen Malbun vor einer ganz grossen und sehr mannigfaltigen Herausforderung, die gemeistert werden muss.

Der Verwaltungsrat ist zum Schluss gekommen, dass wir mit der bestehenden operativen Struktur nicht die geforderte Schlagkraft entwickeln können, um dies zu meistern.

Mit Robert Büchel haben wir einen Geschäftsführer gefunden, der durch seine breite Erfahrung im Bereich des Sportmarketings neue Akzente setzen kann, um die BBM auf dem Markt zu positionieren. Ich werde Robert am Schluss noch kurz vorstellen.

Ich komme zum Schluss.

Einen grossen Dank aber auch Euch Aktionärinnen und Aktionäre für Eure Verbundenheit zu den Bergbahnen Malbun AG.

Ein Dank an die Gemeinde Ruggell für das Gastrecht.

Ebenso danke ich allen geschätzten langjährigen Sponsoren, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitern.

Apropos Mitarbeiter. Dies ist mir und meinen VR-Kollegen nun ein grosses Anliegen. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter. Es ist nicht selbstverständlich bei Tag und Nacht und bei jedem Sauwetter draussen zu arbeiten. Arbeit ausserhalb der Komfortzone und vielfach auch ausserhalb einer 40 oder 42 Stundenwoche.

Ein Dank auch an diejenigen Gemeinden, sprich Triesenberg und Triesen, welche unseren Vorverkauf unterstützen.

Ein spezieller Dank gilt aber meinen VR-Kollegen für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Heinz Vogt

**Präsident des Verwaltungsrates der Bergbahnen Malbun AG**

Malbun, 22.10.2020